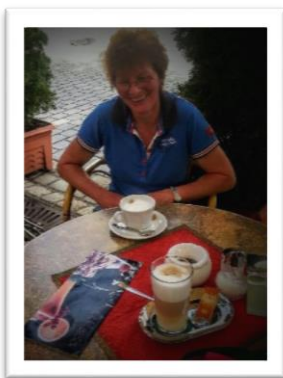


Unser Wanderritt vom 21. Bis 25. Mai 2016: Stationenhopping in Franken

Wir, das sind Silke, Manu und ich, Ute, entschlossen uns, gemeinsam das Abenteuer eines Wanderritts zu wagen. Für Silke und Manu war es der erste, für mich der erste mit meinem jetzigen Pferd, der Araberstute Ascari und meinem zweijährigen Elo Lucky. Um erstmal kein Risiko einzugehen, entschlossen wir uns auf Empfehlung eines Bekannten, das „Rundum- Sorglos-Paket“ des Stationenhoppings zu buchen.

Da ich auf die Ferien angewiesen bin, wollten wir in den Pfingstferien starten. Natürlich waren wir mit der Anmeldung sehr spät dran. Deshalb war es gar nicht so einfach einen Termin zu finden, aber Andrea Bischoff machte es möglich. Wir konnten zwar nicht alle vier Stationen anreiten, aber das machte nichts. Am Samstag nach Pfingsten sollte es losgehen. Am Donnerstag davor verletzte sich das Pferd von Manu allerdings so, dass sie nicht mitreiten konnte. Ihr Pferd und meines stehen im selben Stall, sie sollten auch im gleichen Hänger fahren. Nun musste ich Silke im 30 km entfernten Triftern abholen und ihre Maggi und Ascari mussten zusammen im Hänger fahren. Das konnte lustig werden. Dort angekommen, führten wir Maggi hinein und.....nichts passierte. Die beiden knabberten gemeinsam Heu und taten so, als ob sie sich schon ewig kennen würden. Der Stein, der mir vom Herzen purzelte, war deutlich zu hören. Nun konnte die Reise losgehen.

Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle, und nach dreieinhalb Stunden Fahrt waren wir da. Dort wurden wir vom Hausherrn Christian Oberhauser freundlich empfangen. Ausladen und



Pferde auf die Koppel bringen waren unsere ersten Amtshandlungen. Würde das gut gehen?



Die beiden zusammen auf einer Koppel? Und wieder geschah das Wunder: sie taten so, als wäre das eine Selbstverständlichkeit. Super. So konnten wir unsere Ferienwohnung beziehen und uns auf den Weg nach Wassertrüdingen machen, um uns ein Eis zu genehmigen und uns mit Lucky

die Beine zu vertreten.

Am Abend, nach einem kurzen Ritt um Altentrüdingen herum, wobei wir feststellten, dass das wohl ein Dorf der Pferde und



der Hunde ist , wurden wir von Waltraud mit einem Willkommenstrunk und einem genialen dreigängigen Abendessen verwöhnt. Später brachten wir unsere Pferde ins Bett...äh in die Box und saßen dann noch bis spät in die Nacht im Pavillon vorm Haus, wobei uns Christian Gesellschaft leistete und wir in die Geheimnisse des Umgangs mit dem GPS-Gerät eingeweiht wurden. Dabei fiel der Satz: „Das hat noch jeder in 10 Minuten gelernt“. Darauf kommen wir später noch zurück.

Am nächsten Morgen, nach einem reichhaltigen Frühstück für Pferd und Reiter und dem Stapeln des Gepäcks für den Transport (schäm....das war wirklich eine Menge für 2 Personen), starteten wir in Richtung Mönchsroth. Da bei uns ein Teil des Hinwegs mit dem Rückweg übereinstimmten, hatte uns Christian auf dem GPS den Hinweg blau und den Rückweg rot markiert. Silke war die Frau über



die Karte und ich beobachtete das Gerät. Wir mussten die Bundesstraße überqueren und anschließend der blauen Route folgen. Die lief den Radweg entlang. Es war schon sehr warm und wir folgten dem Weg. Parallel zu uns verlief der Wald. Ein wenig wunderten wir uns schon, denn es hieß, wenig Straße, viele Graswege. Als wir am Kreisel ankamen, wurde uns klar, irgendwas war falsch. Das Rätsel löste sich bald. Wir waren statt der markierten Route dem Radweg, der auf dem GPS auch blau ist, gefolgt. Super! Also wieder zurück. Und jetzt passte



es. Wir ritten im Wald und auf wunderschönen Graswegen bis zum Hesselberg. Christian meinte, wir sollten doch bis hinauf reiten, weil man von da aus sehr weit sehen könne. Das taten wir dann auch. Auf halber Höhe kamen wir an einer Viehtränke vorbei, wo Pferd und Hund trinken konnten. Dann ritten wir weiter durch blühende Bärlauchfelder im Wald. Oben

angekommen war uns klar, was Christian meinte. Wir wurden belohnt mit einer wunderschönen Aussicht und sogar einem startenden Gleitschirmflieger. Super!

Inzwischen war es schon sehr warm, ca. 26 Grad und Lucky suchte sich jeden Schatten, den er finden konnte. Leider war der recht selten. Gottseidank kamen wir später an einem Bach vorbei, in den er dankbar hineinstieg, um sich abzukühlen. Um zwei Uhr erreichten wir die Mittagsstation in Obermichelbach.



Dort war das Gasthaus geschlossen, weil gegenüber in einem Zelt das Dorffest

stattfind. Wir durften unsere Pferde trotzdem auf die Koppel stellen und sie tränken. Lucky suchte sich einen Schattenplatz und blieb dort liegen, sogar als wir



über die Straße gingen, um uns Getränke und Kuchen zu holen. Er fraß sein Trockenfleisch und das Wasser nahm er auch im Liegen zu sich. Es war ihm einfach zu warm.

Glücklicherweise zog sich der Himmel etwas zu, als wir nach einer Stunde Pause wieder starteten. Der Rest der Strecke bestand aus schönen Graswegen, und wir waren noch zweieinhalb Stunden unterwegs, bis wir auf dem Hutzelhof in Mönchsroth ankamen. Dort wurden wir von Andrea und Roland Bischoff sehr nett empfangen und gleich mit einem Kaffee verwöhnt. Die Pferde durften auf eine Koppel mit wunderbarem, langem Gras und genossen das sehr. Lucky legte sich sofort bei der Ankunft zu den anderen Gästen in den Pavillon, und schlief erst einmal eine Runde.



Nach dem Beziehen unserer Zimmer gabs ein geniales Abendessen für uns. Mit uns war ein weiteres Wanderreiterpärchen da, das die Route andersherum ritt.

Nach dem Aufräumen und Füttern der Pferde saßen wir am Abend noch gemütlich zusammen. Roland spendierte einen genialen Nusschnaps. War der guuuuuuat!!!! Und unsere Gespräche drehten sich, welch Wunder, hauptsächlich um.....Pferde und ums Wanderreiten. Da für den nächsten Tag ab elf Regen angesagt war, beschlossen Silke und ich schon um halb acht zu frühstücken, damit wir um halb neun starten konnten. Also wurde es nicht so spät.

Am nächsten Morgen standen wir um sieben auf, weil Andrea sich bereit erklärt hatte, die Pferde schon eher zu füttern. Nach einem tollen Frühstück (Kompliment an dich, Andrea für das Bircher Müsli, ich habe wieder vergessen, dich nach dem Rezept zu fragen), machten wir unsere Pferde fertig, stapelten die Unmengen an Gepäck in Andreas Auto (Gottseidank ist es groß) und starteten los. Ein wenig Bedenken hatte ich wegen Lucky, der am Anfang nicht ganz rund lief. Das legte sich aber nach den ersten 500 Metern. Ich glaube, er hatte Muskelkater. Wir ritten auf wunderschönen Graswegen nach Winnetten, an Dinkelsbühl vorbei. Nach Seidelsdorf passierten wir den Rand eines Golfplatzes, an dem ein Hase saß,



der bei Lucky die letzten Reserven herauslockte. Der lief soooo schön weg und Lucky hinterher. Dabei jagt er nie. Mein erster Schrei hatte keinen Erfolg, allerdings starteten Ascari und ich blitzartig hinterher. Das war meinem Hund zu viel und er kam reumütig zurück. Und jetzt kam der Regen, die Wetterapp hatte sich um eine halbe Stunde vertan. Er kam leider eher als erwartet. Und auch etwas stärker. Wir waren mit unseren Umhängen gut ausgestattet, auch Lucky bekam einen Regenmantel verpasst, damit er nicht bis auf die Haut durchweicht. Unsere Pferde waren allerdings not amused. Vor allem Ascari, die sich für ein Wüstenpferd hält, und Regen im Gesicht verabscheut. Entsprechend war ihre Laune. Außerdem hatte die Mittagstation in Weidelbach Ruhetag. Es gab zwar ein



Geschäft, wo wir was zu essen hätten kaufen können, aber wohin mit den Pferden? Also entschlossen wir uns, am Waldrand Pause zu machen, damit die Pferde fressen können. Lucky bekam sein Trockenfleisch und wir Kekse und Gummibärchen. Das musste reichen. Wir waren heilfroh, als wir gegen fünf das Ortsschild von Kühnhardt

erreichten. Dort wurden wir von Petra Stegmüller sehr lieb empfangen und unsere Pferde regenfrei in schönen Boxen mit Heu untergebracht. Die sahen beide ganz schön erleichtert aus. Und wir auch. Besonders genossen haben wir den Kaffee, den wir sofort angeboten bekamen und die trockenen Klamotten - und die warme Küche. Das weiß man nach einem solchen Regenritt erst richtig zu schätzen.



Beim Absatteln stellte sich heraus, dass Ascari einen Gurtendruck hatte, der richtig aufgeschwollen war. Sah aus wie ein Lymphstau. Petra, die auch als Pferdephysiotherapeutin arbeitet, war sehr hilfsbereit. Sie legte Ascari eine Magnetfelddecke auf und behandelte die haarlosen Stellen mit der Laserdusche. Danke Petra.

Bei Stegmüllers war eine Freundin zu Besuch, die in der Küche schnipselte und brutzelte, während wir am Küchentisch saßen und zuschauten.

An diesem Tag war der 35. Geburtstag des Haflingers von Peter. Alle waren der Meinung, das müsste unbedingt gefeiert werden. Mit einer Flasche Schnaps, einem Tablett Gläsern und viel guter Laune besuchten wir die Stegmüllerschen Pferde auf der Koppel. Der Hafi bekam seinen Geburtstagsschnaps, genau wie wir und ein Ständchen von der versammelten Mannschaft. Ich glaube, er hat es sehr genossen. Lucky ging



auch mit, allerdings nicht zu weit. Er war wohl der Meinung, für diesen Tag wäre er genug gelaufen. Grins!!!!

Anschließend gab es einen Begrüßungssekt, ein geniales Abendessen (vegetarisch, was Peter nicht so prickelnd fand) und supertolle Gespräche, bei denen wir feststellten, dass wir gemeinsame Bekannte haben. So klein ist die Welt. Bevor es spät am Abend ins Bett ging, sollte Lucky noch mal nach draußen. Er weigerte sich und versteckte sich unter dem Küchentisch. Naja, ins Schlafzimmer ging er dann doch mit.

Am nächsten Morgen war mein erster Weg zu Ascari, um ihre Gurtenlage zu überprüfen. Meine Befürchtungen bestätigten sich. Sie war immer noch etwas geschwollen und an reiten war nicht zu denken. Nur war für uns guter Rat teuer. Nicht so für unsere Gastgeber. Schließlich heißt es: Rundum-Sorglos-Paket.

Peter hatte sofort eine Idee. „Ihr geht zu Fuß bis zur Mittagsstation in Lohe, von dort aus fährt euch jemand bis nach Mönchsroth!“ Damit das auch wirklich klappte, rief Petra in Lohe auf dem Reiterhof an und ließ sich bestätigen, dass das möglich ist. Super! Unsere Sättel wurden auch mit zum Gepäck gepackt und wir wanderten, mit Regencapes und Lucky mit Regendecke ausgestattet, los. Die Waldwege waren in dem Regen sehr angenehm, die wunderschönen Graswege durch die Felder waren zu Fuß beim dem Regen nachteilig für die Hosenbeine der Spaziergänger.



Nachdem wir erst um elf in Kühnhardt loskamen, waren wir ganz stolz drauf, gegen halb zwei Lohe vor Augen zu haben. In Sichtweite angekommen, kam uns eine große Gruppe mit jungen Reitern auf dem schmalen Weg entgegen, der zum Hof führte. Am Anfang des Weges blieben wir stehen, damit die Gruppe an uns vorbeikam. Wir mussten mit unseren Regencapes, zu Fuß und mit leuchtendem Hund einen für die Pferde gruseligen Anblick geboten haben, denn diese wollten nicht an uns vorbei. Die erste Reiterin musste absteigen, um ihrem Pferd zu zeigen, dass wir eigentlich ganz harmlos waren. Auf dem Reiterhof Fraunholz in Lohe angekommen, wurden wir gleich von einer jungen Dame empfangen, die wohl wusste, dass wir kommen. Unsere Pferde bekamen jeder eine Riesenbox, die sehr sauber und mit viel Stroh eingestreut war. Lucky musste auch in eine Box, da im Haus die Hunde von Elfi, der Hofbesitzerin, leben und deshalb kein fremder Hund hineindarf. Zu meiner Verwunderung war das für ihn kein Problem und er blieb brav und ruhig zurück. Wir wurden von einer hilfreichen jungen Dame ins Haus geführt, zuerst zur Hofbesitzerin Elfi, die uns in den Speisesaal brachte und uns die Kaffeemaschine erklärte. Außerdem durften wir uns am Buffet bedienen. Auf die

Frage, was wir schuldig seien, hieß es: „ Da ist die Kaffeekasse. Wäre schön, wenn ihr was reinschmeißt.“ So viel Gastfreundschaft ist super. Wir lernten dort auch zwei Lehrerinnen kennen, die ihre Pferde dort hatten und uns etwas über den Hof erzählten. Die Fraunholzens haben auf ihrem Hof 70 eigene Pferde und veranstalten Ferienaufenthalte für Kinder und Landschulheimaufenthalte für Schulklassen. Superorganisiert das Ganze. Das ist für alle Lehrer wert, sich die Homepage anzuschauen. Die Anlage ist gepflegt und viel Platz zum Spielen und viele Spielgeräte, von den Tieren, die den Hof bevölkern, ganz zu schweigen.



Und es ging weiter mit der Gastfreundschaft. Der Chef des Hauses sollte uns mit dem Hänger nach Mönchsroth fahren. Alle Mädels, die auf dem Hof arbeiten, suchten nach ihm, irgendwann auch mit Erfolg. Wir holte unsere Pferde aus den Boxen und ich dachte, ich sehe nicht richtig: Ascari lag im Strohbett und schaute mich aus großen Augen an. Jetzt durften die Pferde in den Hänger des Hofes einsteigen (und wieder war ich erstaunt, denn meine Stute tat so, als wäre das eine Selbstverständlichkeit. Ich wusste gar nicht, dass sie so eine coole Socke ist). Der Hund nahm im Kofferraum Platz und wir auf dem Rücksitz. Vorne saßen Conni und sein Freund, den er nach Dinkelsbühl bringen musste. Die Fahrt war sensationell. Die Straßen und Gassen der Altstadt sind alles andere als breit und mit Kopfsteinpflaster belegt. Conni fuhr quer durch und, nachdem wir die Kinderzeche noch nicht gesehen hatten, machte er auch noch einen Abstecher in diese schmale Gasse, wohlgermerkt, alles mit den zwei Pferden im Hänger hintendran. Großes Kompliment an einen versierten Hängerfahrer.

Als wir in Mönchsroth ankamen, kannten sich Hund und Pferde sofort wieder aus. Meggi und Ascari nahmen nach einer halben und fraß im Liegen. fühlte sich richtig Silke und ich „erst“ 16 km wir noch einen Abstecher zum rekonstruierten Limesturm mit Limesmauer, der unweit des Hutzelhofes steht. Lucky war natürlich auch dabei und erstieg den Turm.



„ihre“ Koppel in Beschlag und Stunde legte sich Ascari hin Super, oder? Sie zuhause. Nachdem gelaufen waren, machten



Am Abend gab es, wie immer ein dreigängiges Abendessen in gewohnter super Qualität und im Anschluss daran einen Nussschnaps von Roland. Die Wohnung hatten wir für uns allein, da keine anderen Wanderreiter da waren. Der Hutzelhof ist schon sehr schön, vor allem der Schwimmteich hat mich fasziniert. Leider war das Wetter zu schlecht und außerdem hatten wir keine

Badesachen dabei. (Merkliste: das nächste Mal weniger Klamotten, dafür aber Badesachen).

Unser letzter Tag war der Mittwoch. Da Andrea schon vor dem Semmelholen die Pferde mit Heu gefüttert hatte, mussten wir wieder nicht so früh aufstehen. Nach einem reichhaltigen Frühstück und den guten Wünschen von Andrea und Roland starteten wir in unseren letzten Tag. Unsere Mittagsstation, „Zum roten Ochsen“, hatte eigentlich Ruhetag. Damit wir trotzdem eine Pause machen konnten, rief Andrea dort an und die Wirtin erklärte sich bereit, uns trotz Ruhetag zu versorgen. Das Wetter war ideal zum Reiten. Kein Regen, aber bedeckt und nicht zu warm. Hund und Pferde waren sehr dankbar. Auf schönen Graswegen ritten wir Richtung Gerolfingen. Dabei kamen wir an einem Tierheim vorbei. Unser



Reitweg grenzte genau an den gut gesicherten Zwinger von Dingos, die Lucky ganz toll fand. Sie schienen sich gut zu verstehen, denn weder Hund noch Wildhunde kläfften oder knurrten.

Besonders ans Herz gelegt wurde uns der Besuch des Römerkastells von Ruffenhofen mit dem neuen LIMESEUM. Dort



machten wir Kaffeepause und schauten uns die Anlage an. Die Pferde genossen die Fresspause und wir unseren Kaffee.



Es war jetzt nicht mehr weit nach Gerolfingen, wo uns ein Omelett erwartete. An diesem Tag sind wir viel getrabt und auch galoppiert, sodass wir trotz der zwei Pausen um halb vier in Altentrüdingen ankamen. Nachdem Waltraud beim Arbeiten war und Christian mit einer Wanderreitergruppe unterwegs war, wurden wir vom Sohn empfangen. Der hatte sich dankenswerterweise in den vier Tagen um mein Auto gekümmert und ausgelesen, was das blinkende Zündspülensymbol bedeutet. Er meinte, damit könnte ich auf jeden Fall nach Hause fahren. Außerdem drehte er uns noch den Hänger um. Danke auch an dich. Unsere Pferde durften noch grasen, bis wir alles eingeladen hatten. Lucky sprang ins Auto und weigerte sich, noch einmal auszusteigen. Ihm reichte es und er schlief auf der Heimfahrt tief und fest. Das war auch gut so. Denn der Mittwoch vor dem langen Wochenende und noch zwischen fünf und sechs hatte es in sich: die Autobahnen waren gestopft voll und das Navi leitete uns mehrmals um, um Staus zu vermeiden. Lang und gut:

Nach fünfeinhalb Stunden Fahrt kam ich endlich zuhause an, nachdem ich eine halbe Stunde vorher Silke und Meggi heimgebracht hatte. Die Pferde waren sehr brav, obwohl sie soooo lange im Hänger stehen mussten.

Resümee: Es war eine wundervolle Zeit, die wir gerne verlängert hätten. Die Gastgeber waren alle hilfsbereit und nett, das Essen war suuuuper und das Rundum-Sorglos-Paket ist wörtlich zu nehmen. Danke an alle von Silke, Ute, Meggi, Ascari und Lucky! WIR KOMMEN WIEDER!!!!!!



Silke mit Meggi

Ute mit Ascari
und Lucky